

**„allerhand Kupferstiche und Zeichnungen  
berühmter Meister“**

**Die Landgrafen von Hessen-Kassel als Graphiksammler**

Christiane Lukatis

**Landkarten, Portraits und Andachtsbilder - Die Anfänge einer Sammlung**

Die Geschichte der landgräflichen Sammlung an Druckgraphik und Handzeichnungen liegt noch weitgehend im dunkeln<sup>1</sup>. Im Schatten der bedeutenden Gemädegalerie mit ihren gut bearbeiteten Beständen fanden die Klebebände mit alter Druckgraphik und die kleine Kollektion an Handzeichnungen, die den Grundstock der 1931 gegründeten Graphischen Sammlung der heutigen Staatlichen Museen Kassel bildeten, wenig Resonanz in der Forschung. Bis heute sind sie nahezu unerschlossen. Dabei geben sie zusammen mit den bisher nicht ausgewerteten schriftlichen Quellen Hinweise auf die Sammlungsinteressen der jeweiligen Landgrafen und die Funktion der Graphik innerhalb des umfangreichen landgräflichen Kunstbesitzes.

Eine größere Sammlung an Graphik ist erst unter Landgraf Karl (1654-1730), dem Erbauer des Herkules-Monumentes, archivalisch belegt. Zwar werden sich in der landgräflichen Bibliothek, die seit 1633 im Marstall gemeinsam mit der schon länger dort untergebrachten Kunstkammer verwahrt wurde, auch Kupferstiche und Zeichnungen befunden haben, diese sind jedoch im einzelnen nicht nachweisbar. Die Interessen der Landgrafen an Graphik sind deshalb in dieser Zeit vor allem an den Werken abzulesen, die sie selber in Auftrag gaben. Abgesehen von Kartenmaterial, das zur Verwaltung des Territoriums notwendig war, handelte es sich dabei meist um topographische Darstellungen oder um Portraits, die den Ruhm des Landes und des Geschlechtes überliefern und verbreiten sollten.

So ließ sich etwa Landgraf Moritz der Gelehrte (1572-1632) im Jahre 1616 von dem niederländischen Stecher Crispin van de Passe d. Ä. in einem allegorischen Portrait verherrlichen (Abb. 1)<sup>2</sup>. Flankiert von Personifikationen der Weisheit und der Gerechtigkeit präsentiert sich der Landgraf oberhalb seines Mottos *Consilio et virtute* - mit Rat und Tugend - als gerechter Herrscher und weiser Gelehrter.

Wie bei vielen anderen fürstlichen Graphiksammlungen so werden auch die Anfänge der landgräflichen im Bereich des Portraits vermutet<sup>3</sup>. Dabei beschränkte man sich nicht auf die Bildnisse, die zur öffentlichkeitswirksamen Präsentation der eigenen Familie in Auftrag gegeben wurden, sondern wird auch die *Conterfaits* bedeutender oder illustrier Persönlichkeiten, von Herrschern, Wissenschaftlern, Künstlern oder Exoten, zusammengetragen haben. Das Bedürfnis nach derartigen informativen Bildern konnte die Druckgraphik am einfachsten und kostengünstigsten befriedigen.

Aus dem Bereich der Künstlergraphik läßt sich vor Landgraf Karl nur ein einziges Blatt eindeutig mit einem Mitglied der landgräflichen Familie verbinden. Ein qualitätvoller Abzug des Schmerzensmannes der Kupferstichpassion



von Albrecht Dürer trägt auf dem ungewöhnlich breiten Blattrand die Aufschrift *Mein Hülf kompt vom Herren, Eleonora Catharina z Hessen gebohrne PBR* (Abb. 2)<sup>4</sup>.

Der Stich aus dem Besitz von Eleonora Katharina von Pfalz-Zweibrücken-Cleeburg, einer der Schwiegertöchter von Landgraf Moritz, faßt als letztes Blatt der Kupferstichpassion die Heilserwartung zusammen, die mit dem Opfertod Christi und der Eucharistie verbunden wurde, und fordert den Betrachter zum andächtigen Nachvollzug der Passion Christi auf. Wie die Inschrift verdeutlicht, benutzte auch Eleonora von Pfalz-Zweibrücken, obwohl sie Protestantin war, das Blatt zur privaten Andacht. Fraglich ist dabei, ob auch die anderen Blätter der Kupferstichpassion aus ihrem Besitz stammen oder ob sie nur dieses eine besaß.

Wenngleich die wenigen genannten Beispiele noch vor jeder systematischen Sammeltätigkeit liegen, so läßt sich dennoch bereits eine Tendenz aufzeigen, die sich in späterer Zeit fortsetzte: Anders als in den bedeutenden zeitgenössischen Kupferstichkabinetten war in Kassel nie der Graphikliebhaber am Werke, der sich für besondere Druckzustände und Druckqualitäten begeistern konnte. Vielmehr hatte die Graphik stets bestimmte Aufgaben zu erfüllen: Sie trug zur fürstlichen Selbstdarstellung bei, wurde als anschauliche Informationsquelle geschätzt oder diente religiösen Bedürfnissen. Um ihrer selbst Willen wurde Graphik in Kassel in dieser Zeit kaum gesammelt.

### **Das Kunsthaus – ein ungemeiner Vorrath an Raritäten**

Größere Bestände an Graphik sind in der landgräflichen Sammlung erstmals 1747 in dem *Inventarium von denen in dem Königl. Hfürstl. Kunst Hauß befindlichen Schildereyen, Rissen, Zeichnungen, Kupferstichen und sonstigen Sachen [...]* nachweisbar<sup>5</sup>. 1696 beauftragte Landgraf Karl den Architekten Paul du Ry, das sog. Ottoneum, das ab 1604 unter Landgraf Moritz als Comödienhaus errichtet worden war, zum Kunsthaus umzubauen. Anschließend wurde die Kunstkammer aus dem Marstall dorthin verlagert. In Reiseberichten und Beschreibungen der Residenzstadt Kassel wird das Kunsthaus mit seinen enzyklopädisch ausgerichteten Sammlungen stets als besondere Sehenswürdigkeit hervorgehoben. *Es findet sich daselbst ein ungemeiner Vorrath sowol natürlicher als Künstlicher Seltenheiten an Schildereyen, Bildhauerarbeiten, Münzen, Alterthümern, auch mathematischen und physikalischen Raritäten, welche in besondern Zimmern und Schränken in bester Ordnung aufbehalten werden*, berichtet der Bibliothekarius Friedrich Christoph Schminke 1767 in seinem *Versuch einer genauen Beschreibung der Hochfürstlich-hessischen Residenz- und Hauptstadt Cassel*<sup>6</sup>. Im Kunsthaus wurden u.a. eine Anatomiekammer mit Präparaten, eine Mineralienkammer, zwei Zimmer mit einem gigantischen Modell des Herkules-Monumentes samt der Kaskadenanlage, auch Winterkasten genannt, eine Instrumenten-, Uhren- sowie eine mathematische Kammer eingerichtet. Auch einen eigenen Raum für Graphik scheint es gegeben zu haben. Das Inhaltsverzeichnis des Inventars führt unter Nummer 3 ein *Verzeichnis derer Risse, Kupfer und andere Zeichnungen so sich in dem Museo unter deren Buchstaben A, B, C befinden, benebst deren 23 Kupferne Blatten vom Winterkasten auf*.

Zunächst scheint es so, als würde die Bezeichnung *museo* das gesamte Gebäude, also das Kunsthaus, meinen. Diese allgemeine Angabe erstaunt



jedoch, da die Gemälde im Inventar stets bestimmten Räumen, etwa der Medaillenkammer, der Kammer III, IV, V oder VI zugeordnet werden, hier jedoch keine genaueren Ortsangaben bei der Auflistung der einzelnen Objekte erfolgen. Unter Nr. 4 führt das Inhaltsverzeichnis zudem einen Schrank *in dem Museo* auf. Auch diesmal überrascht die Angabe, da noch in diversen anderen Räumen Schränke untergebracht waren, der Schrank also kaum zu identifizieren wäre.

Vieles spricht deshalb dafür, daß mit *museo* eine bestimmte Kammer im Kunsthaus bezeichnet wurde. Diese Interpretation unterstützt die *Revision der im Museum zu Kassel aufgestellten Bibliothek, der naturgeschichtlichen und Kunstsammlung daselbst durch den Reishofmarschall von Canitz und den Geheimen Rat von Veltheim*<sup>7</sup> aus dem Jahre 1786. Danach folgten auf die Mineralienkammer *das kleine Vorzimmer im unteren Stockwerck* und *das daranstoßende Museum* sowie *das kleine Kupferstich-Cabinet am Observatorium, in welchem sich auch alle genau inventarisirte Kupferstiche richtig vorfinden*. Auch hier war mit „Museum“ nicht nur das gesamte Gebäude, sondern auch ein bestimmter Raum gemeint, auf den Ende des 18. Jahrhunderts das Kupferstichkabinett folgte. Über seine genaue Nutzung ist bisher noch nichts bekannt.

Das Inventar des Kunsthauses wurde erst 1747, also 17 Jahre nach dem Tode von Landgraf Karl, angefertigt. Der Anlaß könnten Umbauarbeiten im Kunsthaus oder aber die Amtsübernahme des Bibliothekars Johann Arckenholtz in diesem Jahr gewesen sein. Zumindest bescheinigt er auf der letzten Seite, daß ihm die aufgelisteten Objekte *stück von stück* übergeben wurden. Die Sammlung scheint nach dem Tod von Karl kaum verändert worden zu sein. Zumindest sind nur wenige Objekte enthalten, die nach 1730 entstanden. Auch ist die Zusammensetzung, wie noch zu zeigen sein wird, deutlich von dem Geschmack und den Neigungen dieses Landgrafen geprägt.

Die unter Nummer 3 aufgelisteten Einzelblätter sind nur grob systematisch geordnet. Sie decken verschiedene Themenbereiche ab: Das Verzeichnis beginnt mit diversen Stadt-, Straßen-, Forst- und Landkarten überwiegend zu hessischen Städten und Landstrichen. Kartenmaterial findet sich in den meisten fürstlichen Bibliotheken und war zur Verwaltung des eigenen Territoriums und zur Information über fremde Länder unerlässlich. Geographie gehörte darüber hinaus zu den klassischen Wissensgebieten, in denen ein Herrscher ausgebildet wurde<sup>8</sup>.

Es folgt ein Konvolut von Architekturzeichnungen, das die umfassende Bautätigkeit von Landgraf Karl dokumentiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei dem Herkules-Monument, das ab 1701 von dem italienischen Architekten Giovanni Francesco Guerniero auf einer Anhöhe des Habichtswaldes errichtet wurde<sup>9</sup>. Die Kupferplatten zu der *Delineatio montis*, dem Stichwerk, mit dem dieses Projekt in zahlreichen Ansichten vorgestellt wurde, werden bereits im Inhaltsverzeichnis des Inventars an hervorgehobener Stelle erwähnt. *Kupffer von Weißenstein* werden denn auch mehrfach aufgelistet. Darunter wird sich auch der Idealprospekt zu der Gesamtanlage befunden haben (Abb. 3)<sup>10</sup>, die nur in den oberen Bereichen realisiert wurde.

Besonders ausführlich beschrieben wird unter Nr. 27 *Ein groß Buch mit allerhand Desseins welche der König in Pohlen Serenissimo zu perfectionierung derer Cascaden zu Weißenstein, zugeschickt, in sich enthaltend 12*



*Stück, nebst der description, wobey zwey abriße von des Königs in Pohlen zu Dresden gelegenen Garten*<sup>11</sup>. Landgraf Karl pflegte einen regen Austausch mit Kurfürst August dem Starcken von Sachsen (1760-1733). Anscheinend hat er August von seinem Bauvorhaben berichtet, worauf dieser seinen Hofarchitekten Johann Friedrich Karcher beauftragte, Vorschläge zu einem Neubau des alten Schlosses Weißenstein am Fuße des Karlsberges zu erarbeiten<sup>12</sup>.

Die große Aufmerksamkeit, die der Landgraf gerade diesem Bauvorhaben entgegenbrachte, zeigt sich weiter an verschiedenen Rissen zu *Waßer Maschinen* und *Kunstwaßerwercken*, die im Inventar erwähnt werden, sowie an den Kupfern von vergleichbaren Gartenanlagen. So werden etwa die „Giardini di Roma“ unter den Büchern in der Mathematischen Kammer erwähnt<sup>13</sup>, die von Giovanni Battista Falda 1683 in Rom publiziert wurden. Möglicherweise hat Landgraf Karl diesen Band auf seiner Italienreise im Jahre 1699/1700 erstanden. Zur Inspiration für seine eigenen hochtrabenden Pläne in Kassel hatte er sich auf dieser Reise in der Umgebung Roms gezielt Gartenanlagen mit Wasserspielen angesehen.

Neben den großen, offensichtlich mit einer gewissen Systematik zusammengetragenen Konvoluten an Karten und Architekturzeichnungen listet das Inventar in loser Folge Festdarstellungen und Illuminationen, Leichenbegräbnisse und Portraits, Stammtafeln, Himmelserscheinungen oder sonstige Naturwunder auf. Offensichtlich diente dieser Teil der Sammlung als eine Art Bilderrepertorium, anhand dessen der Betrachter sich über die Geschehnisse in der Welt, das Leben an anderen Höfen oder die Unwägbarkeiten der Natur informieren konnte. Eine systematische Ordnung läßt sich nicht erkennen, obwohl bereits seit dem 16. Jahrhundert Vorschläge zur Systematik thematisch geordneter Bildersammlungen vorlagen, etwa von dem Organisator der herzoglichen Hofbibliothek Albrecht V. von Bayerns, Samuel Quicceberg<sup>14</sup>.

Soweit die unter Nummer 3 aufgelisteten Risse und Kupfer in dem *museo*. Die Künstlergraphik taucht an dieser Stelle nicht auf. Wie es den zeitgenössischen Gepflogenheiten entsprach, wurde sie gebunden in Sammel- und Klebebänden verwahrt und ist deshalb im Inhaltsverzeichnis unter *11. Verzeichnis derer Bücher die sich in der Mathematischen Cammer gefunden* zu vermuten. Die Sammlung beschränkte sich auf einige wenige Künstler, die aufgrund ihrer Berühmtheit in fast jedem Kupferstichkabinett vertreten sein mußten. Erwähnt werden *Allerhand Kupfferstück, von Albrecht Durer* in zwei Bänden (Abb. 4), weiter *Allerhand Kupferstücke von Lucas van Leydens Mahlereyen* sowie *Sachen von Callot* (Abb. 5)<sup>15</sup>. Dabei scheint für Karl weniger die Qualität der Drucke im Vordergrund gestanden zu haben, als vielmehr das Interesse, aus dokumentarischen Gründen das druckgraphische Gesamtwerk des jeweiligen Künstlers zusammenzutragen.

Die weiteren Angaben des Inventars sind so summarisch, daß keine bestimmten Blätter mit ihnen in Verbindung gebracht werden können. Häufig werden weder die Künstler noch die Anzahl die Blätter erwähnt, die in einem Band enthalten waren. Die Angaben beschränken sich dann auf *allerhand Kupferstiche und Zeichnungen berühmter Meister*<sup>16</sup>, wobei unklar bleibt, ob die Bände thematisch oder nach Künstlern bzw. Schulen geordnet waren.

Aufschlußreich ist dagegen der kleine Bestand an Verlagswerken mit Reproduktionen bedeutender Kunstwerke und Innenausstattungen. Landgraf Karl konzentrierte sich auf französische Stichwerke, die sich auf die Kunstsamm-



lungen und die Ausstattung der Schlösser seines großen Kontrahenten im Spanischen Erbfolgekrieg, auf König Ludwig XIV. von Frankreich, beziehen. Gleich an erster Stelle führt das Inventar in einem Band zusammengefaßt *Les Batailles d'Alexandre le Grand par Mr. le Brun, Item le Grand Escalier de Versaille par le dit an*<sup>17</sup>. Die Stichfolgen reproduzieren zum einen den Zyklus mit Szenen aus dem Leben Alexanders des Großen, den der französische Hofmaler Charles Le Brun (1619-1690) 1660 im Auftrag Ludwigs XIV. für den Louvre schuf, zum anderen die sog. *Grand Escalier* in Versailles (Abb. 6), die ab 1674 gleichfalls von Le Brun ausgemalt wurde. Über diese beiden prominenten Aufträge war Karl aufgrund der Stichwerke bestens informiert. Weiter war Frankreich in Kassel durch die Bände *Tableaux du Cabinet du Roi, Statues et Bustes des Maisons Royales, Vues et Ornemens de Versailles* und *Tapisseries du Roy à Paris* gegenwärtig<sup>18</sup>. Wie an allen europäischen Höfen so war der Sonnenkönig Ludwig XIV. auch in Kassel auf dem Gebiet der Kunst und der höfischen Repräsentation das große Vorbild, dem es nachzueifern galt.

### **Wilhelm VIII. (1682-1760) - Der Gemädeliebhaber als Graphiksammler**

Landkarten, Architekturzeichnungen, Reproduktionsgraphik und vereinzelte Meisterblätter - diese Komplexe lassen sich auch in dem graphischen Kabinett von Wilhelm VIII. nachweisen. Wie das Nachlaßinventar bezeugt, das nach seinem Tode im Jahr 1760 angefertigt wurde, haben sich seine Interessen im Vergleich zu denen seines Vaters allerdings entscheidend verlagert<sup>19</sup>.

Dies macht schon der andere Aufbewahrungsort deutlich. Werden im Nachlaßinventar von Landgraf Karl nur ganz vereinzelt Kupferstiche und Risse erwähnt<sup>20</sup>, so befand sich die von Wilhelm VIII. zusammengetragene Graphik als Teil seiner privaten Kabinettsbibliothek im Landgrafenschloß. Die Sammlung im Kunsthaus scheint von dieser Verlagerung nur marginal berührt worden zu sein. Eine Auswahl von Blättern, die Wilhelm besonders geschätzt haben wird, taucht jedoch in beiden Inventaren auf und wurde demnach aus dem Kunsthaus ins Schloß gebracht. Darunter befanden sich beispielsweise die beiden Bände mit Druckgraphik von Albrecht Dürer.

Vergleicht man beide Inventare miteinander, so ist zunächst auffällig, daß die Graphikbestände erheblich angewachsen sind. An den Anfang gestellt ist ein umfangreicher Komplex an Militaria. Die Schlachten- und Festungspläne wurden in Kartons in Schränken verwahrt und waren chronologisch sowie nach Ländern geordnet. Es folgte die Reproduktions- und Künstlergraphik. Anders als im Kunsthausinventar läßt sich ansatzweise eine Ordnung nach Schulen ausmachen, die jedoch immer wieder durch Blätter durchbrochen wurde, die eher thematisch interessant waren, wie Portraits oder Darstellungen von Festen und Feuerwerken. Im Vergleich zur Sammlung des Kunsthauses war dieser allgemeine Bilderfundus jedoch weniger umfassend.

Das Inventar schließt mit einem umfangreichen Bestand an kartographischem Material. Inbegriffen sind Architekturzeichnungen, die sich wiederum vor allem auf Bauten beziehen, die unter dem jeweiligen Landgrafen, in diesem Fall unter Wilhelm VIII., errichtet wurden, wie das Schloß Wilhelmsthal oder die Gemäldegalerie an seinem Palais in der Fünffensterstraße. Gut dokumentiert waren aber auch die repräsentativen Bauvorhaben anderer Höfe.



Im Gegensatz zur Künstlergraphik im Kunsthaus scheint der überwiegende Teil der Blätter in der Kabinettsbibliothek Wilhelms VIII. ungebunden verwahrt worden zu sein. Das Inventar unterscheidet zwischen *Cartons* mit Einzelblättern und *Folianten mit Estampes* oder *tombes*. Der Inhalt der Kartons wird relativ detailliert aufgeführt. Zuweilen wird zwar nur die Anzahl der enthaltenen Blätter genannt, häufig werden jedoch die Titel der einzelnen Stiche aufgelistet.

Daß auch Wilhelm VIII. Teile seiner Sammlung einbinden ließ, davon zeugen die Kabinettsrechnungen aus dem Jahre 1752. Für den 24. April findet sich unter der Rubrik *Geld-Ausgabe vor Schildereijen Estampes Porcelain Laquirte Sachen* folgender Eintrag: *An Valescure vor 2. Buch doppelt Elephanten Pappier, zu Kupfer stück einzubinden 6 Reichstaler* und für den 28. Juni: *Dem Buchführer Valescure, vor 3. Buch doppelt Elephanten Pappier, die Estampes einzubinden 9 Reichstaler*<sup>21</sup>. Auch für den Erwerb von Kupferstichen finden sich Hinweise in den Kabinettsrechnungen. Diese sind jedoch in der Regel so allgemein, daß sie nicht mit bestimmten Blättern in Verbindung zu bringen sind, wie der Eintrag am 22. Februar desselben Jahres: *Dem Ehrenreich vor 255. Estampes, auff gnädigsten Befehl 451. rther gezahlet, weilen selbige zahlung in Bartzen geschehen [...]*. Eine derart hohe Ausgabe für Kupferstiche steht aber eher vereinzelt da.

Wofür wird Wilhelm derartige Beträge ausgegeben haben? Wie der Umfang der einzelnen im Inventar aufgelisteten Sammlungsbereiche zeigt, galt sein besonderes Interesse der Reproduktionsgraphik. Der Schwerpunkt lag dabei auf Stichen nach Gemälden von Meistern, die auch in der Gemäldegalerie gut vertreten waren, etwa von Rubens. Etliche Nachstiche seiner Gemälde werden mit Titel verzeichnet (Abb. 7). Unter den Flamen und Holländern sind, wenn auch in kleinerer Anzahl, vor allem Blätter nach van Dyck, Ostade, Teniers oder Wouwerman hervorzuheben.

Wie in der Gemäldegalerie so waren auch im Bereich der Reproduktionsgraphik die Flamen und Niederländer am besten repräsentiert. Die Nachstiche nach Italienern konzentrierten sich im wesentlichen auf Veronese, Tizian sowie, für das 18. Jahrhundert, auf Zuccarelli oder Piazzetta. Bei den Franzosen war es Watteau, dem die besondere Aufmerksamkeit von Wilhelm VIII. galt. Ab 1746 erwarb er sukzessive alle Nachstiche dieses herausragenden Rokokomalers und bezeugte damit sein Interesse an der zeitgenössischen Kunst<sup>22</sup>.

Wilhelm war offensichtlich bestrebt, seinen Bestand an Nachstichen systematisch zu ergänzen. So berichtet Generalleutnant August Moritz von Donop, der 1749/50 den Erbprinzen Friedrich auf einer Frankreichreise begleitete, dem Landgrafen am 26. Februar 1750 aus Paris, wo er stets die Augen für mögliche Gemäldeerwerbungen offen gehalten hatte: *J'ai acheté les Estampes de Wouwerman qui manquent à Votre Altesse Serenissime*<sup>23</sup>. Nicht nur im Bereich der Gemälde, sondern auch für die Kupferstichsammlung scheint Wilhelm also seine Mittelsmänner instruiert zu haben, gezielt nach bestimmten Erwerbungen Ausschau zu halten.

Vermittelte das Inventar des Kunsthauses den Eindruck eines eher zufällig zusammengetragenen Bildervorrates, der auf vielfältigen Gebieten der Informationsbegierde des Benutzers Rechnung trug, gleichzeitig aber auch von den besonderen Neigungen Landgraf Karls, seinem Interesse an Architektur und an höfischer Repräsentation, geprägt war, so hatte die Sammlung von Wilhelm





Abb. 1:  
Crispyn van de Passe d. Ä. (1564-1637), Portrait Landgraf Moritz des Gelehrten von Hessen-Kassel, 1616, Kupferstich. Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung





*Albrecht Dürer Künstler vom Hofe  
König Maximilian I. in Wien  
1509*

Abb. 2: Albrecht Dürer (1471-1528), Schmerzensmann, 1509, Kupferstich. Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung



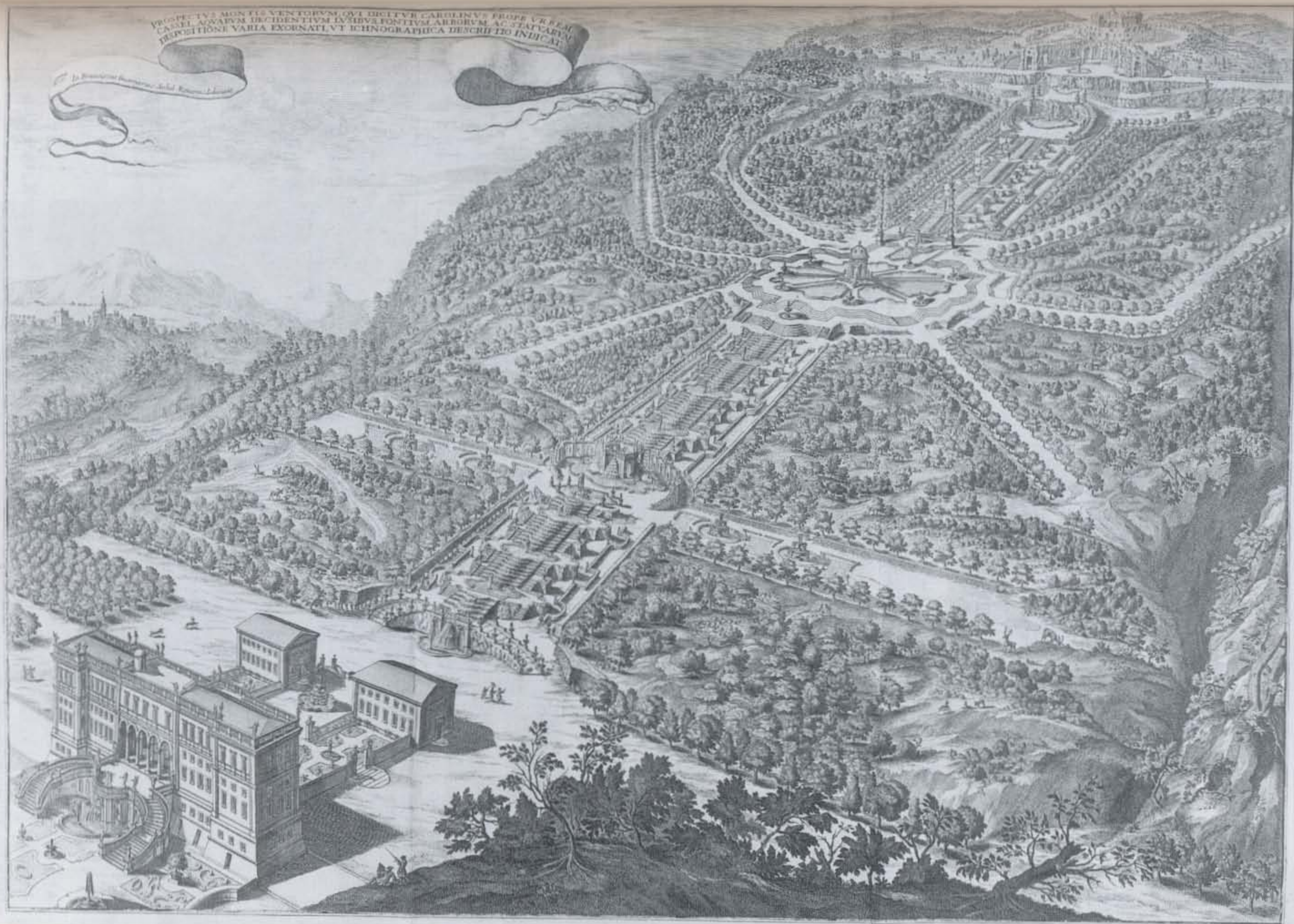


Abb. 3:  
Alessandro Specchi (1668-1729), Gesamtansicht des Karlsberges von Nordosten nach Giovanni Francesco Guerniero, 4. Auflage, 1749, Kupferstich.  
Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung





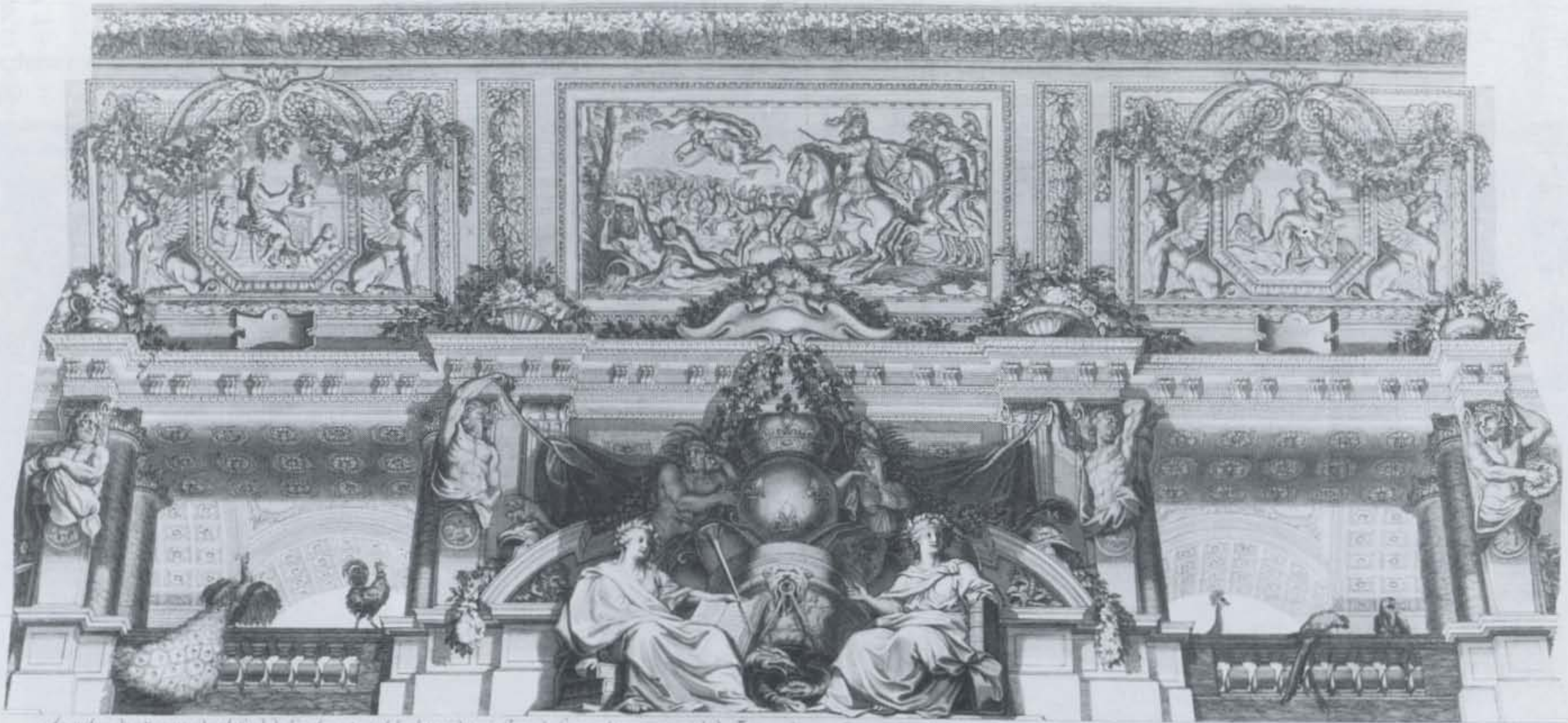
Abb. 4:  
Albrecht Dürer (1471-1528), Melancholia, 1514, Kupferstich. Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung





Abb. 5:  
Jacques Callot (1592-1635), Die Große Jagd, zwischen 1619 und 1628, Radierung. Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung





*La milieu de cette partie du plan du de l'escalier est un globe chargé de trois fleurs de France, il est porté sur un char plein de boucliers, sous lequel le char est tiré par quatre chevaux, et plusieurs figures, sur le globe, les fleurs de France et de Bourbon sont assises avec deux autres de plus. Les quatre figures qui portent le globe représentent les rois de France, Louis le Grand et Louis le Bien Aimé, les deux autres figures sont les rois de France et de Bourbon, Louis le Grand et Louis le Bien Aimé, les deux autres figures sont les rois de France et de Bourbon, Louis le Grand et Louis le Bien Aimé, les deux autres figures sont les rois de France et de Bourbon, Louis le Grand et Louis le Bien Aimé.*

Abb. 6:  
Etienne Baudet (um 1636-1711), Le Grand escalier de Versailles nach Le Brun, Kupferstich. Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung





*Lectionis Virgini ANNAE ROEMER VISSCHERS illustri Bataviae sive, multarum Artium peritissima, Poetices vero studio, supra sexum celebri, rarum hoc Pudicitiae exemplar, Petrus Paulus Rubenus. L.M.D.D.*

Abb. 7: Wilhelms IX., namtschilfines Kupferstichs des Nationalmuseums, Kassel  
Lucas Vorstermann (geb. 1624), Susanna und die Alten nach Rubens, 1620, Kupferstich.  
Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung





*Gravé d'après le Tableau original de Wouwerman.*  
**SON ALTESSE SERENISSIME MONSIEUR LE DUC DE BRUNSWICK LUNEBOURG**  
**SA MAJESTÉ LE ROI DE PRUSSE**  
*A Paris chez M. de la Roche, ci-devant Libraire, Palais National, au Salon de Peinture, le Roy de Prusse, &c.*

*Par son ordre le sieur de la Roche, ci-devant Libraire, Palais National, au Salon de Peinture, le Roy de Prusse, &c.*  
**SEIGNEUR LE PRINCE GUILLAUME**  
*Comte de Lippe, &c.*  
**SA MAJESTÉ LE ROI DE PRUSSE**  
*Par son ordre le sieur de la Roche, ci-devant Libraire, Palais National, au Salon de Peinture, le Roy de Prusse, &c.*  
**SA MAJESTÉ LE ROI DE PRUSSE**  
*Par son ordre le sieur de la Roche, ci-devant Libraire, Palais National, au Salon de Peinture, le Roy de Prusse, &c.*  
**SA MAJESTÉ LE ROI DE PRUSSE**  
*Par son ordre le sieur de la Roche, ci-devant Libraire, Palais National, au Salon de Peinture, le Roy de Prusse, &c.*

*Paris chez M. de la Roche, ci-devant Libraire, Palais National, au Salon de Peinture, le Roy de Prusse, &c.*  
**SA MAJESTÉ LE ROI DE PRUSSE**  
*Par son ordre le sieur de la Roche, ci-devant Libraire, Palais National, au Salon de Peinture, le Roy de Prusse, &c.*  
**SA MAJESTÉ LE ROI DE PRUSSE**  
*Par son ordre le sieur de la Roche, ci-devant Libraire, Palais National, au Salon de Peinture, le Roy de Prusse, &c.*

Abb. 8: Barthélemy de La Rocque, Ruhende Bauern nach Wouwerman, 1750. Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung



## Oeuvres de Phil. Wouwermans gravées par F. Moyreau

1. Retour de la Chasse et Curée	36. L'Hyver
2. Départ pour la Chasse au Vol	37. Les Maquignons à la foire
3. La Chasse aux Canards	38. Petite Chasse à l'oiseau
4. La Marchande de marée	39. Pillage des Lettres pendant les troubles de Hollande
5. Grande Chasse à l'oiseau	40. <sup>IV. n. 1587</sup> La Famille du Maréchal
6. L'Abreuvoir	41. L'Abreuvoir des Chasseurs
7. Le Passage de l'eau	42. Le Marchand de foin
8. Course de la Prague	43. L'Académie du Manège
9. Les Marchands de Chevaux	44. Le Défilé d'Equipages
10. La Buvette des Chasseurs	45. Gardes de Cavalerie
11. Le Cabaret	46. Le Marchand de Mitridate
12. La Fontaine des Chasseurs	47. Le petit pont de bois
13. La Petite Chasse au Cerf	48. L'Embrasement du moulin
14. La Cascade	49. La Défaite des Sarasins
15. L'Écurie	50. Les Chasseurs sortans de la Toit
16. Fêtes et Adieux des Chasseurs	51. Le Bouffon des Chasseurs
17. L'Arrivée des Chasseurs	52. Les Bohémiens
18. Le Grand Marché aux Chevaux	53. Le Travail du Maréchal
19. Quartier Général de l'Armée hollandaise	54. La Chaumière
20. Grande Chasse au Cerf	55. La Diligence Hollandaise
21. La Boutique du Maréchal	56. L'Accident du Chasseur
22. La Fontaine de Bacchus	57. La Fontaine de Neptune
23. Départ pour la Chasse aux Chiens couchans	58. Le Port au Foin
24. Guerre des Huguenots sous Charles X. de France	59. La Grotte du Maréchal
25. Oeuvres de Phil. Wouwermans (Titelblatt)	60. Les Marchands forains
26. Le Colombier du Maréchal	61. La Baraque du Pêcheur
27. Les Baigneurs	62. L'Abreuvoir Hollandais
28. Quartier de Rafraichissement	63. La Buvette des Dames
29. Prédication de St. Jean Baptiste	64. La Fontaine du Triton
30. La Chasse aux Eperviers	65. La Fontaine de Venus
31. Le Présent du Chasseur	66. La Charité des Capucins
32. La Conduite des Dames pour la Chasse	67. Le Conseil des Chasseurs
33. La petite Foire aux Chevaux	68. Recréation militaire
34. L'Écurie Hollandaise	69. Marche d'Armée
35. Le Vin de l'Etrille	70. Cavaliers du Manège

Abb. 10:

Landgraf Wilhelm IX., handschriftliches Inhaltsverzeichnis des Klebebandes „Oeuvres de Phil. Wouwermans gravées par F. Moyreau“, nach 1785. Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung



71.	Occupations Champêtres		
72.	Port de Mer		
73.	L'Écurie de la Poste		
74.	La Fontaine du Dauphin		
75.	La Buvette des Cavaliers		
76.	Les Bouchers		
77.	Le Quartier des Vivandiers		
78.	Le Départ des Cavaliers		
79.	L'Écurie Flammande		
80.	Départ pour La Chasse à l'Oiseau		
81.	La Grotte de l'Abreuvoir		
82.	L'Écurier du Manège		
83.	L'Abreuvoir flammande		
84.	Petite Meute de Chiens		
85.	Petite partie de Chasse		
86.	Délassement de Troupes		
87.	Partie de Chasse pour le Vol		
88.	Dévalisement d'Equipage		
89.	La Marchande de Canards		
90.	La Chasse à l'Italienne	le Bas Sculpt.	
91.	Le Pot au Lait		
92.	Les Sangliers forcés		
93.	Halte d'Officiers		
94.	Un Débarquement ou se trouve un Traineau avec un ballot marqué W.		
95.	Un Trompette & une Tente de Vivandier	Just. Dangeville sc. 1785 Par Vischer fec. J. Galinga exc.	
96.	Un Cavalier qui veut boire au milieu un Cheval blanc Sella	Idem Vischer, fec. Dangeville exc.	
97.	Le Rafraichissement de Cavaliers ou un Trompette sonne		
98.	Reste d'Armée décampée	Beaumont Sculp.	
99.	Délassement de Laboureurs	B. Rogée Sculpt.	
100.	Les Voituriers	P. Filleul Sculpt.	
101.	Halte Espagnole	Jacq. Huet Sc.	
102.	Retard de Chasse	Beaumont Sculp.	
103.	Course de Bague Flammande		
104.	Défilé de Cavallerie		
105.	La Moisson	Laurent Sculp.	
106.	Le Repas	Beaumont, Sc.	
107.	La Pêche		
108.	Les Nageurs		
109.	Halte de Cavallerie		
110.	Halte de Cavallerie	J. P. le Bas Sculpt.	
111.	Le Marichal en Exercice	Beaumont, Sc.	
112.	Halte Flammande		
113.	Vue d'Hollande	C. N. Cochen Sculpt.	
114.	Accident de Voiage		
115.	Des Cavaliers dont un est debout	Par Vischer, fec. Dangeville exc.	
116.	Manège devant une Grotte	Dangeville fec. & sculp.	
117.	Le Retour du Marche	R. Strange Sculpt.	
118.	La Soirée d'Été	J. P. le Bas Sc.	
119.	La Matinée du Printemps		

Guillaume IX. finist

Abb. 11:

Landgraf Wilhelm IX., handschriftliches Inhaltsverzeichnis des Klebebandes „Oeuvres de Phil. Wouwermans gravées par F. Moyreau“, nach 1785. Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung



VIII. einen ausgesprochen persönlichen Charakter. Zielgerichtet trug er eine Art Handapparat zusammen, der dem Gemäldeliebhaber bei seinen Erwerbungen dienlich sein sollte. Anhand seiner Kupferstichsammlung konnte Wilhelm sich bestens über das Gesamtwerk einzelner Künstler sowie darüber informieren, was andere Fürsten sammelten. Denn auch Galeriewerke waren in ausreichender Anzahl in der Sammlung vertreten<sup>24</sup>. An Meistergraphik scheint dagegen auch Wilhelm VIII. weniger Interesse gehabt zu haben. Der umfangreiche Bestand an Radierungen Rembrandts, der während der Napoleonischen Besetzungen gestohlen wurde, ist jedoch von ihm initiiert worden. Mehrfach werden Blätter von Rembrandt im Inventar erwähnt.

An der Verbreitung seiner eigenen Gemäldesammlung durch druckgraphische Reproduktionen scheint Wilhelm im Gegensatz zu anderen zeitgenössischen Herrschern nicht gelegen gewesen zu sein. Der einzige zeitgenössische Nachstich eines Gemäldes der Kasseler Sammlung, die „Ruhenden Bauern“ von Wouwermann, stammt aus dem Jahr 1750 und wurde von dem späteren Mannheimer Hofkupferstecher Barthélemy de La Rocque angefertigt (Abb. 8)<sup>25</sup>. Vermutlich wollte er dem Landgrafen damit seine Kunstfertigkeit unter Beweis stellen in der Hoffnung auf eine Anstellung in Kassel.

### **Rembrandt, Piranesi und Hogarth — Das Kupferstichkabinett unter Landgraf Friedrich II. (1720-1785)**

Landgraf Friedrich II., der sich zur Freude seines Vaters schon als Erbprinz für Kunst begeisterte und vor allem im Bereich der Antike zu sammeln begann, scheint sich von Anfang an auch für Graphik interessiert zu haben. So schickte Minister Schmerfeld im Januar 1752 im Auftrag des Prinzen ein Schreiben an den hessischen Gesandten im Haag, de Mann, dem eine Liste beigelegt war mit Radierungen von Rembrandt, die der Prinz zur Completierung seiner *Collection* zu erwerben bestrebt sei. Eine weitere Wunschliste mit Blättern der Rubensstecher wird in dem Brief angekündigt<sup>26</sup>.

Wie Wilhelm VIII. scheint sich auch Friedrich bemüht zu haben, systematisch einige Bereiche der Sammlung zu vervollständigen. So verzeichnen die Rechnungsbücher regelmäßig Ausgaben für Konvolute von Kupferstichen: Im Jahr 1762 etwa werden am 20. Februar Ausgaben in Höhe von 53 Reichstalern für *allerl. in Kupfer gestochen Portraits* notiert, am 1. Jul. für *dergl. und andre Kupfer* 45 Taler, 16 Albus und am 31. Juli 56 Taler *Dem Kupferstecher Meyer für 56 Abdrücke von S<sup>mi</sup> portrait*<sup>27</sup>. Am 18. April 1771 erwirbt Friedrich für 80 Taler 25 Albus das gesamte druckgraphische Werk von Hogarth<sup>28</sup>.

Auch im Bereich der französischen und der italienischen Graphik hat Friedrich II. etliche Blätter erstanden. Bei dem Erwerb der italienischen Bände kam ihm dabei zugute, daß er 1749 zum Katholizismus übergetreten war. Als Vermittler für Kunstgegenstände aller Art, vor allem für Antiken, aber auch für Graphik, diente ihm in Rom der Kanonikus Abbate Giordani.

In einem Schreiben vom 4. April 1772 bot Giordani Friedrich etwa folgende spektakuläre Neuerscheinung zum Kauf an: *Une société de Peintres, de Dessinateurs, de Graveurs, et d'Architects a fait graver en taille douce les Soges du Vatican peintes par le celebre Raphael d'Urbain en 18-ives-grandes feuilles de papier de Hollande. L'ouvrage étant reussi veritablement de la derniere perfection cette même société en fait colorer plusieurs exemplaires pour en faire present aux souverains plus respectables d'Europe. Le Roi de*



*France en a ordonnés six, ainsique le Roi Catholique, et je sçai que le Gard - de Bernis a ordre de donner 600 - zecchini à celui, qui les presentera - Le bruit s'érant repandu toutes les cours d'Italie, La Cour Imp.<sup>e</sup> et celle de Berlin ont chargé leurs Ministres de les prendre. Le Directeur de la dite société sachant, que j'ai l'honneur de servir Votre Altesse Ser<sup>me</sup> m'a prié d'en prendre un exemplaire pour vôtre cabinet. Je ne veux pas m'en changer sans Vous en informer Monseigneur. Tour ce que je puis dire c'est que l'ouvrage est bien digne de vôtre bon gout [...]*<sup>29</sup>.

Bei dem wortreich angepriesenen Opus kann es sich nur um die Nachstiche von Giovanni Volpato nach Raffaels Loggien im Vatikan handeln. Die häufig sehr aufwendig kolorierten Stiche erschienen in drei Mappen zwischen 1772 und 1777 und befanden sich nachweislich im Besitz Friedrichs II. Die heute verschollenen Blätter schmückten ehemals den Antikensaal des Museum Fridericianum<sup>30</sup>.

Prominent sind auch die Neuerwerbung, die durch die Italienreise Friedrichs 1776/77 hinzugewonnen werden konnten. So schenkte der Papst ihm nach einer Audienz zahlreiche Ansichten von Rom und Umgebung, und auch das druckgraphische Gesamtwerk von Piranesi soll als Geschenk von Pius VI. in die Sammlung gekommen sein<sup>31</sup>. Wie andere Neuerwerbungen hat Friedrich auch diese Blätter besonders kostbar einbinden lassen (Abb. 9).

Das Interesse Friedrichs an antiker Kunst hat die Sammlung an Graphik dagegen anscheinend nicht entscheidend geprägt. Zwar sind vereinzelt Reproduktionen von antiken Kunstwerken als Erwerbung oder Geschenk in die Sammlung gekommen, wie die Nachstiche Wilhelm Tischbeins nach der Sammlung Sir William Hamiltons, Friedrich scheint sich jedoch insgesamt eher um eine sinnvolle Ergänzung des vorhandenen Bestandes bemüht zu haben. Wie Stichbände belegen, die gleichzeitig das landgräfliche Monogramm und den Stempel der 1777 gegründeten Kasseler Kunstakademie zeigen, hat er jedoch auch Teile der Sammlung weitergegeben<sup>32</sup>. Ob es sich dabei ausschließlich um Doubletten handelte, müßte noch überprüft werden.

### ***den Vorrath an Kupferstichen nach Ihren Schulen ordnen - Zur Systematik der Sammlung unter Wilhelm IX.***

Während die Aktivitäten seiner Vorgänger vor allem auf die Vermehrung der Kupferstichsammlung ausgerichtet waren, initiierte Wilhelm IX. eine Neuordnung des gesamten Bestandes. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1785 ließ er seine Privatbibliothek aus Hanau nach Kassel überführen und mit Teilen der Kabinettsbibliothek Friedrichs II. zusammenlegen. Bereits 1786, kurz nach Baubeginn des neuen Schlosses am Fuße des Karlsberges, plante er, diese Bibliothek im Neubau unterzubringen, zunächst in der Beletage des Weißensteinflügels<sup>33</sup>. Nach Ausweitung der Pläne zu einer großzügigen Dreiflügelanlage war für die Bibliothek ein Saal im zweiten Obergeschoß des Corps de logis vorgesehen, der 1799 bezogen wurde<sup>34</sup>.

Mit der Neuordnung und Aufbereitung der Bestände wurde der *Rath und wirkliche Bibliothekarius* Friedrich Wilhelm Strieder beauftragt. In einer autobiographischen Schrift, die er in dem Anhang seines hessischen Gelehrten Lexikons publizierte, schreibt Strieder dazu: *Der Durchlauchtigste Herr ersah' mich dazu aus, auch diese Bibliothek [die Hanauer Büchersammlung] von*



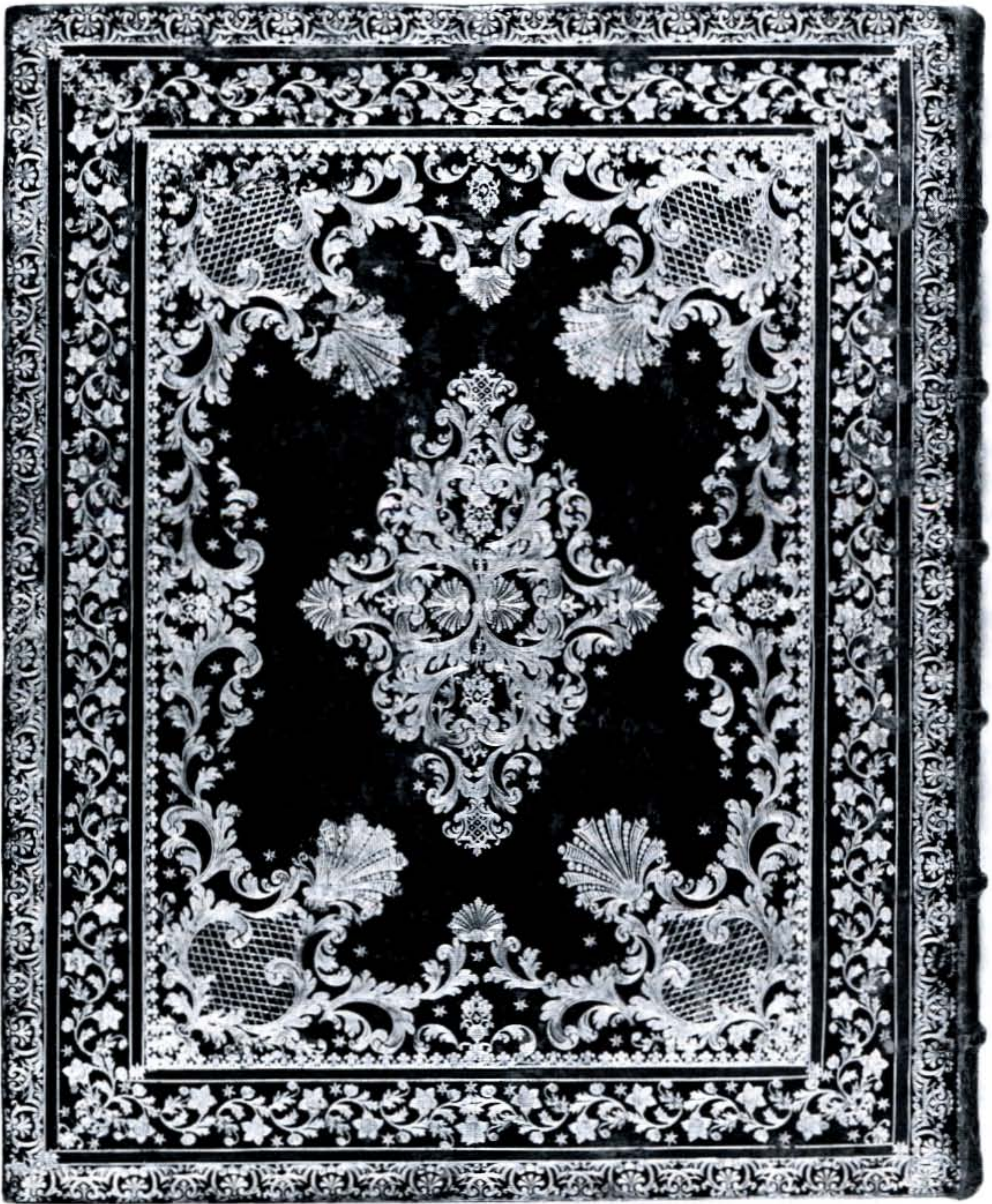


Abb. 9:  
Einband eines Stichwerkes der italienischen Schule, um 1780. Staatliche Museen Kassel,  
Graphische Sammlung



*neuem zu ordnen, die hier vom Höchstverstorbenen Herrn besessene Privatbibliothek zum Theil damit zu vereinigen, zum Theil davon abgesondert zu halten, und über das Ganze einen neuen Katalog zu verfertigen. Das eine folgte auf das andere. Ich hatte das Glück, daß der Durchlauchtigste Fürst mit meinen Arbeiten gnädigst zufrieden war, und ich mußte nicht nur diese Bibliothek weiterfort bepflegen, sondern auch den vorhandenen großen Vorrath von Kupferstichen sowohl, als militärischen Plans und Karten, erstere nach ihren Schulen, letztere nach den Kriegen ordnen, und jene, so wie diese, nach jedem einzelnen Blate in Verzeichnisse fassen<sup>35</sup>.*

Für jeden der Bände, zuweilen selbst für die Verlagswerke, wurde ein handschriftliches Inhaltsverzeichnis angefertigt, in dem die einzelnen Stiche mit Titel, Inventor und Stecher aufgelistet wurden (Abb. 10,11). Wie Leerzeilen und freigelassene Blätter in einigen Bänden bezeugen, geschah dies mit System. Sofern Öuvreverzeichnisse vorhanden waren, wurden die Blätter in entsprechender Reihenfolge angeordnet. Die freigelassenen Stellen ermöglichten es ohne weiteres, Neuerwerbungen am richtigen Ort hinzuzufügen<sup>36</sup>.

Der technische Befund der Bände spricht dafür, daß die Kupferstiche von Strieder neu zusammengestellt und unter Verwendung des alten Einbandes in neuer Zusammenstellung wieder eingebunden wurden. Einige Bände weisen noch den Prägestempel mit dem Monogramm Friedrichs II. auf. Andere Bände wurden mit dem Stempel Wilhelms IX. versehen, stimmen in den ornamentalen Verzierungen jedoch mit den anderen Einbänden überein. Die Inhaltsverzeichnisse wurden erst nachträglich den Bänden beigegeben, wie etwa anhand des Farbschnittes zu erkennen ist<sup>37</sup>.

Da die Blätter nach Schulen oder Inventoren zu einem Band zusammengestellt wurden, spielten die jeweiligen Stecher bei der Ordnung der Bände keine Rolle. In den beiden Dürerbänden, die bereits 1911 aufgelöst wurden, waren außer der Originalgraphik auch zeitgenössische Kopien sowie Nachstiche nach Gemälden des Nürnberger Meisters enthalten. Reproduktionsgraphik wurde also nach wie vor in der landgräflichen Sammlung sehr geschätzt, bot sie dem Betrachter doch die Möglichkeit, sich jederzeit die unerreichbaren Originale bedeutender Meister zu vergegenwärtigen.

Wilhelm IX. scheint die Neuordnung der Kupferstichsammlung mit Interesse und Engagement verfolgt zu haben. So ließ er sich nicht nehmen, das Inhaltsverzeichnis des Wouwermann-Bandes eigenhändig anzufertigen und es mit *Wilhelms scripsit* zu signieren (Abb. 11)<sup>38</sup>.

Es ist anzunehmen, daß anlässlich der Neuorganisation der graphischen Bestände und ihrer Neuauftellung im Mittelbau des Schlosses Wilhelmshöhe auch ein Gesamtverzeichnis von Strieder angefertigt wurde. Rudolf Hallo erwähnt 1931 einen zweibändigen *Catalogue de la Bibliotheque de Weißenstein* in der Landesbibliothek, der dort jedoch nicht mehr auffindig zu machen ist. Eine Datierung des Kataloges gibt er nicht an. Nach dem Titel muß er jedoch vor 1798 entstanden sein. In diesem Jahr wurde das Schloß per landgräflichem Beschluß in Wilhelmshöhe umbenannt. Da Hallo bei seiner Auflistung der Stichbände diesem verlorenen alten Katalog folgt, überliefert er dessen Systematik. Danach reihten sich aneinander die Bände der romanischen, deutschen, flämischen, französischen, der chinesischen und englischen Schule, gefolgt von den Portraitbänden und den Galeriewerken sowie die inhaltlich nach *Vues, Fetes et Pompes, Costumes et Modes* und *Satires* unter-



schiedenen Sammelwerke. Den Schluß bildeten die *Desseins*. Innerhalb der einzelnen Rubriken ist noch keine systematische Ordnung der Bände, etwa alphabetisch nach den Künstlernamen oder chronologisch, auszumachen.

Während der französischen Besetzung mußte die Wilhelmshöher Schloßbibliothek einige Verluste hinnehmen. Im Juni 1813 wurde ein großer Teil ihrer Bestände in 116 Kisten nach Paris abtransportiert. Zur Rückführung der Bücher beorderte der Landgraf im April 1814 Jacob Grimm nach Paris, der unter Jérôme als Hofbibliothekar gedient hatte und deshalb bestens mit den Beständen vertraut war. Oberhofrath Voelckel berichtet am 14. Juni 1814 dem Landgrafen von ihren gemeinsamen Bemühungen um die Rückführung der Buchbestände: [...] *ich begab mich am 4<sup>ten</sup> d. mit dem Legations Secretär Grimm zu diesem Filleul, der uns in die Capelle des Hotels vom Cardinal Fesch führen ließ, wo die Bücher auf dem Fußboden - nicht gelegt, sondern hingeworfen und zerstreut waren. [...] Auf die Frage, ob dies alle seyen, wurde geantwortet, daß sich wohl noch mehrere finden würden, die, sobald die noch uneröffneten Kisten ausgepackt wären, nachgeliefert werden sollten. Wir möchten deshalb Montags den 6ten wiederkommen [...]. Ich ließ mir aber den 5ten Morgens die Capelle aufschließen, um mir zuerst die vorhandenen nach dem Format zu scheiden, und nachzusehn, ob wenigstens die in der Designation benannten Kupfer Werke sich noch vorfänden. [...] Inzwischen fuhren wir mit der Revision der octav Bände fort, und fingen zugleich mit dem Einpacken der nachgesehenen Folianten und Quartanten an [...]. Durch die neue Ladung der von Grimm aufgefundenen, welche während dem ankam, wurde nun manche Lücke ausgefüllt [...]. Die Nachlese, welche wir hier hielten, war zwar nicht unbedeutend, aber wir erhielten bey weiten nicht alles, was noch mangelte [...]. Da die ganze Bibliothek auf der Flucht mehrmals umgepackt worden seyn soll, so mag leicht manches kleine Buch dabey verloren gegangen seyn, was aber die größern, und besonders Kupfer Werke betrifft, so glaube ich eher, daß sie schon in cassel vor dem Einpacken auf die seite gebracht worden sind [...]. So erinnere ich mich vor mehreren Jahren gehört zu haben, daß jemand zu Wilhelmshöhe mit einem Bande Kupfer Stiche von Rembrand, unter dem Arme gesehen worden: Ohne Zweifel war es eben der, den wir bey dem Nachsuchen hier vermißt haben*<sup>39</sup>. Voelckel schließt mit einem Verzeichnis der Bücher und Kupferstichwerke, die nicht aufgefunden werden konnten, darunter als Nummer 28 der *Recueil d'Estampes de Rembrand* mit insgesamt 188 Blättern.

Anläßlich der Wiedereinrichtung der Schloßbibliothek wurde ein neuer *Catalogue de la Bibliotheque de Wilhelmshöhe* angefertigt, der ins Jahr 1814 datiert ist und sich in der Landesbibliothek erhalten hat<sup>40</sup>. Er folgt im Aufbau und in den Rubriken dem früheren Katalog, dessen Ordnung der Bestände sich offensichtlich bewährt hatte. Allein die Reihenfolge der einzelnen Bände wurde zuweilen geändert, was nochmals dafür spricht, daß diese Abfolge willkürlich gewählt war.

Mit dem Tod von Kurfürst Wilhelm I., dem früheren Wilhelm IX., endet 1821 die Geschichte der Landgrafen von Hessen-Kassel als Graphiksammler. Unter seinem Nachfolger, Kurfürst Wilhelm II., wurden die Bestände nicht mehr vermehrt. Die Kupferstichsammlung blieb unberührt im Schloß Wilhelmshöhe, selbst als 1897 auf Befehl des Kaisers die Schloßbibliothek aufgelöst und die Buchbestände der Landesbibliothek übergeben wurden. Erst 1916 wurden die alten Stichwerke von der preußischen Schlösserverwaltung



der Gemäldegalerie als Leihgabe übergeben, von wo aus sie 1931 in das neugegründete Kupferstichkabinett gelangten. Nur wenige Ausnahmen verblieben im Weißensteinflügel, darunter die Prachtbände mit dem Gesamtwerk Piranesis. Die Klebebände mit annähernd 1800 Architekturzeichnungen, die Wilhelm IX. zur Dokumentation seiner Bauvorhaben einrichten ließ, wurden von der Schlösserverwaltung in den Dreißiger Jahren zur Inventarisierung nach Berlin gegeben. Durch die Kriegswirren gelangten sie in die Plankammer der damaligen Staatlichen Schlösser- und Gärtenverwaltung in Potsdam, wo sie sich noch heute befinden. Größere Bestände an Architekturzeichnungen aus der ehemaligen landgräflichen Sammlung werden darüber hinaus im Hessischen Staatsarchiv Marburg verwahrt. Die Bestände, die von Friedrich II. der Kasseler Akademie übergeben wurden, gelangten dagegen gemeinsam mit Vorlagenwerken, Lehrbüchern und Zeichnungen von Lehrern und Schülern in die Graphische Sammlung und sind heute wieder mit den anderen landgräflichen Stichbänden vereint.

\*\*\*

Über einen Zeitraum vom 300 Jahren hinweg haben sich die Landgrafen von Hessen-Kassel mit Graphik auseinandergesetzt, obwohl ihre Leidenschaft stets anderen Gebieten - der Architektur, dem Kunsthandwerk, der Malerei oder der antiken Kunst - galt. Zusammengetragen wurde eine Sammlung, die dem Vergleich mit den herausragenden fürstlichen Kupferstichkabinetten des 16., 17. und 18. Jahrhunderts weder im Umfang noch in der Qualität gewachsen ist. Dennoch darf die Bedeutung der Kupferstichsammlung als Bilderrepertorium und Handbibliothek nicht unterschätzt werden. Die Erforschung der Geschichte des landgräflichen Kabinettes mag regional anmuten. Was die zeitgenössische Funktion von Graphik angeht sowie die Organisationsform derartiger Sammlung, darf sie durchaus exemplarischen Anspruch erheben.

### Anmerkungen

- 1 An Literatur ist bisher erschienen: Scherer, Carl: Die Wilhelmshöher Schlossbibliothek. Ein Blick auf ihre Geschichte und ihre Schätze. - In: Zeitschrift für Bücherfreunde 1, 1897/98, S. 255-263; Hallo, Rudolf: Das Kupferstichkabinett und die Bücherei der Staatlichen Kunstsammlungen zu Kassel zum Tage der Eröffnung am 4. Oktober 1931, Kassel 1931; Hallo, Rudolf: Das Kupferstichkabinett und die Bücherei der Staatlichen Kunstsammlungen zu Kassel, zweite veränderte Auflage, Kassel 1933; Preime, Eberhard: Das Kasseler Kupferstichkabinett. - In: Die Graphischen Künste, 4, 1939, S. 143-149; Oehler, Lisa: Niederländische Zeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts. Staatliche Museen Kassel. Fridingen 1979, S. 7-9.
- 2 Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung, GS 1967/79 (Moritz der Gelehrte. Ein Renaissancefürst in Europa, hrsg. von Heiner Borggreve, Vera Lüpkes und Hans Ottomeyer, Ausstellungskatalog, Staatliche Museen Kassel, Kassel 1997, S. 23-24, Nr. 5).
- 3 Vgl. dazu Hallo, Das Kupferstichkabinett, S. 9; Oehler, Niederländische Handzeichnungen, S. 7.
- 4 Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung, Inv. Nr. GS 10466 (Hallo, Das Kupferstichkabinett, S. 14).
- 5 Hessisches Staatsarchiv Marburg, Bestand 4b, Nr. 830.
- 6 Schminke, Friedrich Christoph: Versuch einer genauen Beschreibung der Hochfürstlich-hessischen Residenz- und Hauptstadt Cassel nebst den nahe gelegenen Lustschlössern, Gärten und andern sehenswürdigen Sachen, Kassel 1767, S. 134-135.
- 7 Hessisches Staatsarchiv Marburg, Kasseler Geheimer Rat 5, Nr. 9654.



- 8 Vgl. dazu: Wolff, Fritz: Karten und Atlanten in fürstlichen Bibliotheken des 16. und 17. Jahrhunderts. Beispiele aus Hessen. - In: Karten hüten und bewahren, Festgabe für Lothar Zögner, hrsg. von Joachim Neumann, Gotha 1995, S. 221.
- 9 Vgl. dazu: Herkules. Tugendheld und Herrscherideal, hrsg. von Christiane Lukatis und Hans Ottomeyer, Staatliche Museen Kassel, Eurasburg 1997.
- 10 Delineatio montis, Kassel 1749, Staatliche Museen Kassel, Graphische Sammlung, städt. Kunstsammlungen, Inv. Nr. AZG 2247.
- 11 Fol. 95.
- 12 Die Pläne haben sich zum Teil im Hessischen Staatsarchiv Marburg erhalten. Vgl. dazu: Hentschell, Walter: Die Zentralbauprojekte August des Starken, Berlin 1969, S. 25-30.
- 13 Der Band befindet sich heute im Besitz der Staatlichen Schlösser und Gärten, Bad Homburg und wird in der Bibliothek des Weißensteinflügels von Schloß Wilhelmshöhe verwahrt.
- 14 Hajòs, Elizabeth M.: The Concept of an Engravings Collection in the Year 1565: Quicquelberg, Inscipiones vel tituli theatri amplissimi. - In: The Art Bulletin 40, 1958, S. 151-156.
- 15 Fol. 141, 143 und 152.
- 16 Im 16. Jahrhundert war es üblich, die Stiche thematisch zu ordnen. Vgl. dazu etwa Hajòs, The Concept of an Engravings Collection.
- 17 Fol. 140.
- 18 Fol. 140-141. Zu den Publikationen vgl. Hallo, Das Kupferstichkabinett, S. 18.
- 19 Hessisches Staatsarchiv Marburg, Bestand 4a 80, Nr. 15. Den Hinweis auf das Nachlaßinventar verdanke ich Bernhard Schnackenburg, Kassel.
- 20 Hessisches Staatsarchiv Marburg, Bestand 4a, Nr. 55, N. 18.
- 21 Hessisches Staatsarchiv Marburg, Kabinettsrechnungen, Bestand II Kassel 655, 1752. Ein schriftlicher Hinweis auf diese Rechnungen von Luttmmer fand sich im „Haupt-Catalogus von Sr. Hochfürstl: Durch<sup>st</sup> Herren Landgrafens Wilhelm zu Hessen sämtlichen Schildereyen, und Portraits. Mit ihren besonderen Registern verfertigt in Anno 1749“. Staatliche Museen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister.
- 22 Die Erwerbungsdaten hat van Freede handschriftlich in den Einbänden notiert. Hallo, Das Kupferstichkabinett, S. 10.
- 23 Hessisches Staatsarchiv Marburg Bestand 4a, 90/18, Akten des Statthalters Landgr. Wilhelms VIII, Betr. die Reise des Prinzen Friedrich (II) nach Paris in Begleitung des Generals v. Donop.
- 24 Im Inventar erwähnt werden folgende Werke: *Beschreibung der Schönbornischen Bilder Gallerie. Würzburg 1746; Description de la Gallerie Roiale à Dresde 1753; „Desseins de la Gallerie des Gobelins et de celle du Marquis de Tallard, avec plusieurs autres desseins des Cadres et Plans de la Gallerie Rle de Paris; „deux Cartons bleus, contenant plusieurs coupes et galeries de Versailles avec des tableaux representant les principaux faits de Louis XIV.*
- 25 Vgl. dazu auch Hallo, Das Kupferstichkabinett, S. 10, 15.
- 26 Both, Wolf von und Vogel, Hans: Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel. Ein Fürst der Zopfzeit, Marburg 1973, S. 232-233.
- 27 Hessisches Staatsarchiv Marburg, Kabinettsrechnungen, Bestand II Kassel 655, 1762.
- 28 Ebd.
- 29 Hessisches Staatsarchiv Marburg, Römische Gelehrten- und Kunstangelegenheiten, 1772, Bestand 4f, Papst, Nr. 14, fol. 44.
- 30 Hallo, Rudolf: Aquarelle des 18. Jahrhunderts nach dekorativen Malereien der römischen Kaiserzeit. - In: Hallo, Rudolf: Schriften zur Kunstgeschichte in Kassel. Sammlungen, Denkmäler, Judaika, hrsg. von Gunter Schweikhart, Kassel 1983, S. 245. Hallo vermutet noch, daß die Stiche auf der Italienreise von Friedrich II. erworben worden seien.
- 31 Hallo erwähnt einen Frachtbrief, der sich in den Akten des Naturkundemuseums befunden haben soll und in dem Radierungen von Piranesi und der „Calcographia“, der päpstlichen Druckerei, als Geschenke des Papstes verzeichnet wurden. Hallo, Rudolph: Von französischen und italienischen Kunstkäufen hessischer Landgrafen. - In: Hallo, Schriften zur Kunstgeschichte, S. 60-61.



- 32 Vgl. dazu Hallo, Das Kupferstichkabinett, S. 18.
- 33 Die Bibliothek ist in verschiedenen Grundrissen von Simon Louis Du Ry zum Schloß Weißenstein eingezeichnet. Vgl. die Blätter der Graphischen Sammlung der Staatlichen Museen Kassel, Inv. Nr. GS 5747, L GS 12490 oder GS 1924/164 (Lukatis, Christiane; Fenner, Gerd und Schmid, F. Carlo: Heinrich Christoph Jussow (1754-1825). Architekt. Katalog der Zeichnungen aus dem Besitz der Staatlichen Museen Kassel, der Verwaltung der Schlösser und Gärten Hessen, Bad Homburg v. d. H. und der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin - Brandenburg. Hrsg. von den Staatlichen Museen Kassel und Hans Ottomeyer. CD-Rom. Kassel 1999 mit Abb.
- 34 Vgl. dazu die Grundrisse von Heinrich Christoph Jussow, Graphische Sammlung der Staatlichen Museen Kassel, Inv. Nr. GS 5740 sowie der Plankammer der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin - Brandenburg, Potsdam, Bestand Kassel VI, Nr. 29/5 (Lukatis; Fenner; Schmid: Heinrich Christoph Jussow).
- 35 Strieder, Friedrich Wilhelm: Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten und Schriftsteller Geschichte seit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten, Bd. 18, Marburg 1819, S. 479-480.
- 36 Die Anordnung und Organisation der Kasseler Bände wird derzeit von Stefan Brakensiek, Bochum, im Rahmen einer Dissertation über Organisationsformen früher Graphischer Sammlungen erforscht.
- 37 Der Farbschnitt bricht meistens vor dem Inhaltsverzeichnis ab, für das anderes Papier benutzt wurde.
- 38 Vgl. dazu Hallo, Das Kupferstichkabinett, S. 11.
- 39 *Akten, die Bemühungen, zur Wiederverlangung der, aus dem Museum, den Galerien, u. der Bibliothek zu Wilhelmshöhe geraubten Kunstschatze betrft. 1814-1825*, Hessisches Staatsarchiv Marburg, Bestand 6a, Nr. 208, fol. 4-5.
- 40 Kassel, Murhardsche Bibliothek, 2° Ms. Hass. 767 8 (1-9). Den Hinweis auf diesen Katalog verdanke ich Stefan Brakensiek, Bochum.